

## 15.4.: Eröffnung „Erhalten und Gestalten - Schmuck aus musealen Gegenständen“

Nach einleitenden Dankes-Worten von Museumsleiter Karl-Hans Konert an Peter Schulze, der (sinngemäß) Margit Tabel-Gerster aus Hamburg überhaupt erst als interessante Künstlerin im Internet entdeckt hatte und Christa Bohr, die speziell diese Ausstellung betreut, bekam Friedrich Thümler sein Fett weg. Er konnte nämlich dankenswerterweise für die „Produktion“ der vielen Schaukästchen und -kästen gewonnen werden, ohne die eine derartige Ausstellung nicht möglich wäre. Sodann gab es einen schönen Chrysanthemen-Topf als Dank an Christiane Kreie, die sich als neues Förderkreis-Team-Mitglied spontan als Gastgeberin von Margit Tabel-Gerster für mehrere Tage zur Verfügung gestellt hatte. Danach hatte Susanne Brakelmann als Vertreterin des Bürgermeisters und als Ortsbürgermeisterin das Wort. Sie konnte auch nur sagen, noch niemals Schmuckstücke dieser außergewöhnlichen Art gesehen, geschweige denn getragen zu haben. Aber mit Blick auf ein besonderes Exponat Im Schlafzimmer des Kavaliershauses meinte sie, es wäre doch nicht „ihr Ding“, eine Kette zu tragen mit Teilen eines Gebisses. Da aber sowieso keines der Exponate verkauft wird, gäbe es auch keine Grundlage dafür, denn –siehe mein Bericht vom 9.4. hierunter- Tabel-Gerster designet nur für sich selbst und von ihr beschnittene Ausstellungen (analog zu unseren Schwibbogen-Künstlern Lorentz).

Die Künstlerin erzählte dann aus ihrem Leben und wie sie zu dieser besonderen Art einer



„Schmuck-Designerin“ gekommen ist Margit Tabel-Gerster trug heute selbst eine Halskette aus Schreibköpfen ehemaliger IBM-Schreibmaschinen. Sie geht mit sehr offenen Augen durch die Weltgeschichte und sieht sofort, ob sie einen weggeworfenen Gegenstand für ihre Schatztruhen gebrauchen kann. Wertstoffhöfe sind natürlich ein tolles Jagdrevier für sie. Und die Schatztruhen in ihrer Hamburger Wohnung belegen den größten Teil der Wohnfläche und enthalten tausende unterschiedliche Gegenstände aus allen Lebensbereichen. Aber es gibt Momente, da stellt Tabel-Gerster fest: Diese Familie, nach denen sie sortiert, habe ich noch nicht und so wurde hier im Museum durch die alte Schul-Ecke die Familie „Old School“ aus der Taufe gehoben und wird wohl langsam eine neue Schatzkiste füllen.

Dr. Jeanette Mikonausche (Fine Funkelsteyn) wies dann die Zuhörer noch kurz auf die oben zitierten Workshops für Schmuckbasteln

hin (siehe Flyer), bevor die Anwesenden endlich die Exponate im Haupthaus und Kavaliershaus besichtigen konnten. Bei der Eröffnung waren leider nur 40 Gäste gekommen, aber diese Ausstellung wird sich rumsprechen und viele Besucher anlocken, die jetzt bis zum 30.9. Zeit haben.



Dr. Jeanette Mikonausche alias Fine Funkelsteyn



Ein ganz, ganz kleiner Materialmix-Ausschnitt von Tabel-Gerster

Hier folgt jetzt der übernommene Bericht vom 9.4. →

# Erhalten und Gestalten – Schmuck aus musealen Gegenständen

von Margit Tabel-Gerster mit ergänzendem Workshop von Dr. Jeanette Mikonauschke gemäß Ankündigung



Beim Presse-Vorgespräch zur Ausstellung stellte sich eine bemerkenswerte Frau als Künstlerin vor. Nicht nur eine unwahrscheinlich große Bandbreite der künstlerischen Fähigkeiten beeindruckte, ebenso beeindruckend war die Bandbreite der verarbeiteten Gegenstände, die man eher einer Haushaltauflösung zuordnen mochte als einer „Schmuck-Designerin“.

In ihrem Hamburger Atelier hat sie die etwa 1500 Schmuckstücke 60 Themen-Familien zugeordnet, die sie natürlich hier nicht komplett zeigen kann, aber immerhin sind 250 Schmuckstücke aus 15 Themenkreisen in diesen 5 Monaten Ausstellungszeit zu sehen. Ob als Ring, Ansteckbroche oder Halskette, man kann sich nur wundern, aus welchen Gegenständen

Margit Tabel-Gerster etwas zaubert. Dafür muss man natürlich den richtigen Blick haben, um beim Anblick eines Gegenstandes die Vision eines künftigen Schmuckstücks regelrecht zu spüren. Ob es sich dabei um Küchengegenstände, Fingerhüte, Kugelschreiber oder Büroklammern handelt, unter den Händen von Tabel-Gerster wird daraus etwas Einmaliges. Natürlich muss man dazu auch all die manuellen Fähigkeiten besitzen, die jeden anderen Schmuckdesigner oder Goldschmied ausmachen.

Die Gegenstände sind alle Einzelstücke und unverkäuflich, aber das kennen wir ja schon von Familie Lorentz mit ihren Schwibbögen.

Ergänzt wird die Ausstellung durch insgesamt 4 Workshops zum Selbstgestalten, drei für Kinder und einer für Erwachsene. Mitgebracht werden müssen die zu verarbeitenden Gegenstände wie Schmuckreste, Knöpfe, aussortierte Kleinstgegenstände, während Montagematerial wie Draht, Perlen, Verschlüsse etc. gegen eine Spende vor Ort erworben werden können. Unter Anleitung von Dr. Jeanette Mikonauschke können Kinder zwischen 6 und 10 Jahren in Begleitung eines Eltern- oder Großelternanteiles hier sich voll gestalterisch entfalten. Für Erwachsene findet am 17.6. ein gleichartiger Workshop statt.

Anmeldung unter [finfunkelsteyn@web.de](mailto:finfunkelsteyn@web.de)

Friedrich Thümler hatte wieder viel Zeit in die Herstellung der vielen kleiner Vitrinen gesteckt, um diese Exponate richtig zur Geltung kommen zu lassen.

